

Heiligenkirchen feiert 1000-jähriges Bestehen

Vorbericht, fünf Geschichten aus 1000 Jahren und Nachberichte aus der Lippischen Landes-Zeitung von Jana Beckmann und Torben Gocke

Jana Beckmann am 22.08.2015 um 21:36 Uhr



Völkerwanderer: Die Gruppe "Heidenspektakel" aus dem gleichnamigen lagenser Ortsteil wird den Heiligenkirchener Ortsgeburtstag bereichern. (© Torben Gocke)

Detmold-Heiligenkirchen. 1000 Jahre Heiligenkirchen – wenn das kein Grund zum Feiern ist. Die Dorfgemeinschaft hat dazu ein dreitägiges Programm erarbeitet, das mit Festumzug, Feuerwerk und mittelalterlichem Markt mehrere Höhepunkte bietet.

Mit von der Partie ist die Gruppe „Heidenspektakel“ aus Heiden, die sich dem Mittelalter widmet. „Das ist also genau das Richtige für unser großes Fest mit seinem historischen Hintergrund“, erklärt Ortsbürgermeister Rainer Friedrich. Die rund 50 Mann schlagen ihr Lager im Park in der Ortsmitte auf und sind dort an allen drei Tagen mit Marktgericht, Waffen- und Rüstschau, Schaukampf und vielem mehr zu erleben.

Dazu kommen Repräsentanten anderer Gruppen, darunter das Heerlager des mittelalterlichen Handelszuges „Drei Raben“ und die Legio III Augusta, Darsteller römischer Soldaten aus Augustdorf. Es gibt Feuerspektakel, einen Zauberer und Gruban, der „Verstimmte-Sackpfeifer“.

Information

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Weitere Informationen unter www.1000jahreheiligenkirchen.de

Den Auftakt des Festwochenendes bildet am Freitag, 21. August, ein Empfang mit anschließendem Festakt. Letzterer beginnt um 19.00 Uhr in der Kirche und ist öffentlich. Die Festrede hält Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen. Danach folgt ein Tanzabend mit DJ im Festzelt.

Tags darauf – am Samstag, 22. August, folgt bereits ab 10.00 Uhr allerlei Programm in und an der Kirche. Um 14.00 Uhr beginnt an der Kita ein Kinderprogramm. Puppenspieler Uwe Natus, ein Kletterturm auf dem Parkplatz des Gemeindezentrums und der Bus der Mobilen Jugendarbeit bieten allerlei Unterhaltungsmöglichkeiten.

Auf der Sparkassenbühne im Park sind ab 14.30 Uhr Gaukler, Stelzenläufer und mittelalterliche Musikanten zu sehen und zu hören. Außerdem treten der Regenbogenchor der Kita Heiligenkirchen, Girlfriends und Tanzmäuse vom Sportverein sowie die Ballettschule Olga Kochanke auf. Von 17.00 bis 19.00 Uhr spielt die Band ttes“.

Parallel findet im Festzelt ein Heimatnachmittag statt, bei dem die Liederfreunde Heiligenkirchen, Hornisten, Grundschüler und die Posaunenchor Heiligenkirchen/CVJM Detmold Programm bieten. Um 16.00 Uhr werden Bürger geehrt, um 20.00 Uhr beginnt ein weiterer Tanzabend – dieses Mal mit der Band „Dolce Vita“. Gegen 22.30 Uhr sorgt ein Höhenfeuerwerk für den krönenden Abschluss.

Was nicht heißen soll, dass das Festwochenende dann bereits vorbei ist. Denn es folgt ja auch noch der Sonntag. Dieser beginnt um 10.00 Uhr mit einem ökumenischen Festgottesdienst in der Kirche, an den sich erneut weitere Programmpunkte im und am Gotteshaus anschließen.

Um 14.00 Uhr beginnt der große Festumzug durch den Ort, zu dem sich mehr als 50 Fußgruppen und Wagen angemeldet haben. „Wir gehen von mehr als einem Kilometer Zuglänge aus. Die Gäste entlang der Marschrouten dürfen sich auf ein buntes Ereignis freuen“, so Ortsbürgermeister Rainer Friedrich. Im Anschluss an den Rundmarsch gibt es noch einmal Musikdarbietungen der teilnehmenden Gruppen, bevor das große Festwochenende zum 1000-jährigen Bestehen des Detmolder Ortsteils ausklingt.

Koordiniert wird das Fest vom Lenkungsausschuss des Heimat- und Verkehrsvereins. Etwas mehr als 50 Menschen leisten die ehrenamtliche Arbeit und bringen sich seit Monaten an verschiedenen Stellen ein. Auch eine Festschrift ist entstanden.

Alte Post wird wiederbelebt

An diesem Wochenende geht es im „Falkenberger Hof“ wie zu Kaisers Zeiten zu: Die alte Thurn-und-Taxis-Poststation wird am Samstag, 22., und Sonntag, 23. August, zu neuem Leben erweckt. Dazu gibt es eine kleine Ausstellung, alte Postkarten, Sonderbriefmarken, Sonderstempel und eine Postkutsche, berichtet Werner Zahn vom Heimat- und Verkehrsverein Heiligenkirchen. Aufmerksam geworden durch den Thurn-und-Taxis-Gedenkstein in Heiligenkirchen, hatte sich die Musikpädagogin und Hornistin Ulrike Strothmann mit der Geschichte der Poststation und des Postwesens beschäftigt und dazu allerlei Bücher, Archive und Bibliotheken durchstöbert.



Kirche bietet Geschichte zum Anfassen

Ausstellungen, Pilgertour und Mysterienspiel rund um das Gotteshaus

Die altherwürdige Kirche hat dem Ort ihren Namen gegeben – Heiligenkirchen. Darum wird sie auch beim Dorffest zum 1000-jährigen Bestehen eine große Rolle spielen. Dabei soll es Geschichte zum Anfassen geben.

„Unsere Besucher sollen Impulse aus der Zeit des Mittelalters bis in die heutige Zeit erfahren können“, erklärt Pfarrer Detlef Harth. So wird es Samstag ab 10 Uhr zum Beispiel eine Ausstellung zu Kräutern und Heilpflanzen im Mittelalter geben, mit Hinweisen zur Anwendung und Wirkweise, sowie eine Klosterschreibstube des Klosters Dahlheim. Klöster hatten im Mittelalter eine tragende Rolle bei der Verbreitung von Bildung und Kultur.

Weiterhin soll der Alltag im Mittelalter nachgestellt werden. Es gibt Likör und Sirup zu kaufen, Brot und Kräuteraufstrich zum Probieren, und wer selbst tätig werden möchte, kann sich am Sticken und Filzen unter Anleitung von Museumspädagogen des Lippischen Landesmuseums versuchen. Medizin für Mensch und Tier stehen in einem Vortrag ab 14 Uhr im Mittelpunkt.

Außerdem wird es eine Ausstellung zu „Wallfahrten und Pilgern im Mittelalter und heute“ und ab 11 Uhr eine Pilgertour rund um Heiligenkirchen geben. Der rund acht Kilometer lange Spaziergang startet an der Kirche, Kirchweg 16, und wird von Manoel Hansing, Claudia Miggelbrink-Halka und Monika Korbach geführt. Anmeldungen nimmt die Lippische Landeskirche unter Tel. (05231) 976-742 entgegen.

Ab 15.30 Uhr sind Gesänge der Gregorianik im Vergleich mit heutigen Taizé-Gesängen zu hören. Aber auch Turmbesteigungen mit Erläuterungen durch den NABU sind geplant. Und

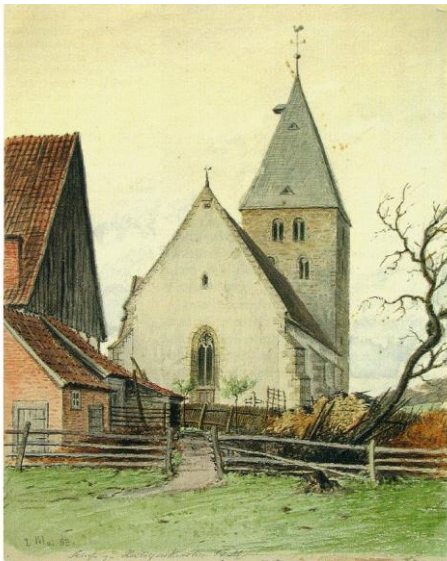
als einen Höhepunkt gibt es um 17 Uhr ein Mysterienspiel nach Hildegard von Bingen (1098-1179) mit dem Titel „Symphonia – vom Klang der Schöpfung“.

Auf dieses Mysterienspiel freut sich Pfarrer Detlef Harth besonders: „Hildegard von Bingen ist es gelungen, Spiritualität und erfahrbare Welt miteinander zu verbinden. Ihre Sichtweise auf die Schöpfung bildet wiederum Brücken zu unserem heutigen Bewusstsein für Umweltfragen.“

Am Sonntag, 23. August, findet ab 10.00 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst statt, den Pfarrer Harth gemeinsam mit Pfarrer Christian Ritterbach von der katholischen Kirche Heilig Kreuz halten wird. Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst vom Posaunenchor des CVJM Detmold und Heiligenkirchen sowie von „inCapella“, dem Chor der katholischen Kirchengemeinde.

Heiligenkirchen: Der Ursprung

[Jana Beckmann](#) am 23.07.2015 um 08:39 Uhr



Die romanische Kirche um 1863, gemalt von Emil Zeiß (© Lippisches Landesmuseum)

Detmold-Heiligenkirchen. Heiligenkirchens Geschichte ist eng mit der Kirche verquickt – sowohl was die Entstehung des Ortes als auch dessen Namen angeht. Seit wann er genau besteht, darum ranken sich Legenden.

Die Geschichte des Detmolder Ortsteils lässt sich offiziell bis ins Jahr 1015 zurückverfolgen. Aus diesem Jahr datiert die älteste, noch erhaltene Urkunde. Darin ist von Halogankircan die Rede, und Bewohnern die ihr Eigentum der Kirche zu Paderborn verkaufen. Es hat, so schlussfolgert Werner Zahn in der Festschrift

zu „[1000 Jahre Heiligenkirchen](#)“, also damals schon eine Kirche im Ort gegeben. Was davor war, liegt im Dunkeln.

Information

Neue Serie

Der Countdown läuft: Vom 21. bis 23. August findet das große Festwochenende „1000 Jahre Heiligenkirchen“ statt. Im Vorfeld blickt die LZ in die Vergangenheit des Detmolder Ortsteils und beleuchtet schlaglichtartig verschiedene Begebenheiten aus verschiedenen Jahrhunderten.

Unter der Überschrift „Fünf Geschichten aus 1000 Jahren“ geht es neben der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortes auch um einen Fall von Hexenverfolgung, ein Erdbeben, das dem Kirchturm zusetzte, das Wendtsche Haus und das Recht zum Kaffee-Ausschank sowie Erinnerungen an die Straßenbahn.

„Vielleicht hat es hier nur eine Anzahl weit auseinander liegender Höfe gegeben, aber kein geschlossenes Dorf“, vermutet der Autor. Immerhin sei das Tal der Berlebecke bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sumpfig gewesen, so dass der Weg von Detmold kommend an den Hängen des Teutoburger Waldes und nicht an der Berlebecke entlang führte.

In Detmold zu Gericht

Dennoch sei diese Ansammlung wahrscheinlich kirchlicher und politischer Mittelpunkt des kleinen Gaus (= Landstrich) [Theotmalli](#) gewesen. Der Name leitet sich nach Einschätzung von Fachleuten von der althochdeutschen-altsächsischen Bezeichnung einer Volksgerichtsstätte (*Thing*) ab, wobei *Theot* für das Volk und *mahal* für Gericht steht. Noch vor 180 Jahren habe es in der Feldflur Wantrup eine Fläche mit dem Namen Thiesplatz gegeben. Und von dem Thiesplatz sagt der Detmolder Geschichtsforscher Otto Preuß (1816-1892), dass er der Thingplatz für Volksversammlungen und Gerichtssitzungen des Gaus Theotmalli gewesen sei.

Altarstein schenkt Namen

Theotmalli wurde 783 erstmals erwähnt. Der Frankenkönig Karl der Große soll dort im Rahmen der Sachsenkriege eine Schlacht gegen die Sachsen geführt haben. 799, so berichtet Zahn mit Bezug auf einen Aufsatz von Prof. Dr. Arnold Schüttler, geriet Papst Leo III. in Rom in Bedrängnis und kam nach Paderborn, um den Frankenkönig um Hilfe zu bitten. Zum Dank soll er der Kirche in Theotmalli einen prachtvollen Altarstein gestiftet haben. „Und so kam das Kirchspiel, also der Pfarrbezirk, zu dem Namen **Heiligenkirchen**“, erklärt Zahn.

Schüttler belegt, dass es im Gebiet der heutigen Stadt Detmold zu dieser Zeit keine Kirche gab, nicht einmal ein Gebäude. Außerdem sei überliefert, dass Theotmalli den Altarstein 1023 an das Kloster Abdinghof in Paderborn abgeben musste. Folglich müsse Theotmalli Heiligenkirchen gewesen sein.

„Burg und umgebende Gebäude gab es in Detmold erst seit etwa 1265.“ Diese Gründung übernahm dann nach Schüttler den alten Namen des nächstgelegenen bedeutenden Ortes, also Theotmalli.

Das heutige Heiligenkirchen hatte da bereits den Namen des Pfarrbezirks angenommen, *Halogankircan*. Daraus wurde später *Hylghenkerken* und dann Heiligenkirchen.

Erdbeben verschob den Kirchturm



Bauwerk musste im 18. und 19. Jahrhundert aufwendig repariert werden

[Jana Beckmann](#) am 05.08.2015 um 08:00 Uhr

Spuren der Vergangenheit: Die kreuzförmigen Eisenanker zur Stabilisierung des Kirchturms sind noch zu erkennen. (© Bernhard Preuss)

Detmold-Heiligenkirchen. Der Boden wackelte, im ganzen Ort rumorte es – im Jahr 1767 ließ ein Erdbeben Heiligenkirchen erzittern. Das hatte Folgen für den Kirchturm: Er wurde beschädigt und neigte sich zur Seite.

Der damalige Kirchenvorstand berichtete nach den Recherchen des früheren Schulleiters und Geschichtsforschers Hermann Wendt („Amt Falkenberg“) von „gefährlich scheinenden Borsten“ am Kirchturm und dass er an einer Stelle „merklich ausgewichen“ war. In der Folge waren Reparaturen an der Kirche und der verfallenden Kirchhofsmauer nötig, die auf 346 Taler geschätzt worden seien.

Aufgrund der Risse im Mauerwerk wurden Eisenanker zur Stabilisierung des Turms installiert – von Osten nach Westen und von Süden nach Norden. Diese sind teilweise auch heute noch als Kreuze am Turm zu erkennen. Teilweise bestehen sie laut Pfarrer Detlef Harth aber auch aus längs gezogenen Klammern.

Damit war der Schaden, wie sich wenig später zeigte, jedoch nicht vollends behoben. Im Gegenteil: Er vergrößerte sich über die Jahre sogar noch. „Die mittlerweile fast einen halben Meter aus dem Lot geratene Westseite des Turms musste 1813 zum Teil abgebrochen und neu aufgemauert werden“, erklärt Historiker Roland Linde in dem Heft „Evangelisch-reformierte Kirche Heiligenkirchen“, das kürzlich in der Reihe Lippische Kulturlandschaften erschienen ist. Das sei auch der Grund dafür, dass auf dieser Seite heute keine romanischen Fenster mehr vorhanden sind.

Die Reparatur schlug laut Wendt noch einmal mit 700 Talern zu Buche. „Das war damals eine schwere Last für die arm gewordene Kirche. Hatte sie früher Geld ausleihen können, jetzt fehlte es ihr zur Deckung der notwendigen eigenen Ausgaben“, erläutert der Geschichtsforscher.

Letztlich seien die Kirchendecken mit einem Vorschuss eingesprungen; und auch die Rentkammer habe ausgeholfen, indem sie die Zinsen für das bei ihr hinterlegte Geld der Hammersteinschen Stiftung erhöhte und der Kirche damit Mehreinnahmen bescherte.

Später im 19. Jahrhundert standen übrigens weitere Umbauten an der Kirche an. 1863 wurde sie nach Plänen des Kirchenbaurats Ferdinand Merckel modernisiert. Dabei wurden unter anderem Fenster verlängert und ergänzt, um den Kirchenraum heller zu machen. Darüber hinaus reagierte die Kirche auf die gestiegene Einwohnerzahl Heiligenkirchens und erneuerte und vergrößerte die Emporen und schuf zudem einen neuen Zugang. Dies war von dem Erdbeben jedoch unabhängig.

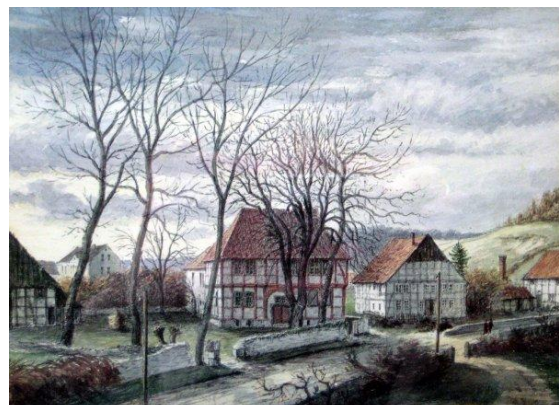
Im nächsten Teil unserer Serie geht es um das Verbot Kaffee zu trinken und den Ausschank in Heiligenkirchen.

Kaffee gab es nur auf Wendts Hof

Der Genuss des Getränks war im 18. Jahrhundert für das normale Volk verboten

[Jana Beckmann](#) am 13.08.2015 um 09:00 Uhr

Hier hat es edlere Getränke gegeben: Der Hof Wendt (großes Fachwerkhaus in der Mitte) in



einem Gemälde von Emil Zeiß aus dem Jahr 1888. Heute befindet sich darin das Cultur-Café. (© Lippisches Landesmuseum Detmold/Jürgen Ihle)

Detmold-Heiligenkirchen. Kaffee am Morgen, am Nachmittag, am Abend – das Getränk gehört fest zu unserer Kultur. Es gab aber auch Zeiten, da wurde es nur für einen erlauchten Kreis ausgeschenkt, zum Beispiel auf Wendts Hof.

Hintergrund war eine Regierungsverordnung aus dem Jahr 1765, mit der das Kaffeetrinken verboten worden war. Denjenigen, die dagegen verstießen, drohte eine Geldstrafe in Höhe von fünf Goldgulden. Außerdem mussten sie ihr Kaffeegeschirr abgeben.

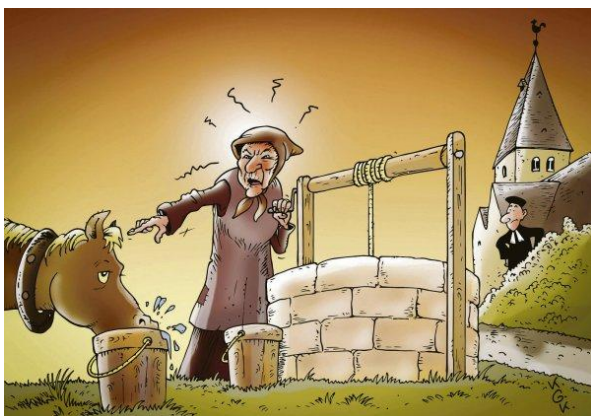
Auf dem Lande war es nach den Aufzeichnungen des früheren Schulleiters und Hobby-Historikers Hermann Wendt („Amt Falkenberg“) nur den so genannten Amtsmeiern erlaubt, Kaffee zu trinken. Der Kreis erweiterte sich 1768, als eine weitere Verordnung erlassen wurde. Hinzu kamen Ratspersonen, Gasthalter, Kaufleute, Chirurgen, Pedellen, Musici, Handwerker wie Hofstättler, die „Hof“ in ihrer Bezeichnung trugen, Sergeanten, Feldwebel, Hebammen und Juden.

„Es war von vorne herein klar, dass ein Verbot mit so vielen Ausnahmen nicht sehr ernst genommen wurde“, erklärt Wendt. Und da die Leute, die Kaffee tranken, keinen Schaden davon trugen, habe auch die große Masse der Bevölkerung dem Getränk zugesprochen – zumindest im Privaten. Denn: In Gasthäusern durften nur die vorgenannten Personengruppen bedient werden.

Der Kaffeeausschank in Heiligenkirchen befand sich auf Wendts Hof am Krugplatz, wo vor der Kommunalreform das Rathaus untergebracht war und heute das Cultur-Café des Heimat- und Verkehrsvereins seinen Sitz hat. Wie Günter Zahn in der Festschrift „1000 Jahre Heiligenkirchen“ berichtet, wurden dort die Honoratioren mit edleren Getränken wie Wein, Tee und Kaffee bewirtet, während das einfache Volk im Gröpperkrug Bier und Branntwein trank. Auch Fürstin Pauline soll zu den Gästen auf Wendts Hof gehört und dort gerne ihren Geburtstag gefeiert haben.

Der Kaffee spielte in wirtschaftlicher Hinsicht eine große Rolle. Denn laut Hermann Wendt konnte eine Weinschenke ohne einen Kaffeeausschank auf dem Lande nicht bestehen. Dass das Verbot, Kaffee zu trinken, trotz Kontinentalsperre und Preissteigerung zunehmend unterlaufen wurde, erkannte letztlich auch die Regierung und teilte den Ämtern mit, dass nicht mehr darauf bestanden werden müsse. Schließlich war es Fürstin Pauline, die die Verordnung im Oktober 1814 aufhob.

Heiligenkirchen: Der Aberglaube währt lang



Anna Dierichs wurde als Hexe verfolgt

[Jana Beckmann](#) am 30.07.2015 um 08:30 Uhr

Am Brunnen gibt es Ärger: Anna Dierichs ist in Heiligenkirchen als Hexe verfolgt worden – unter anderem, weil sie ein Pferd verflucht

haben soll. (© Illustration: Karl-Gerd Striepecke)

Detmold-Heiligenkirchen. Streit, Drohungen, Todesfälle, Verlust von Vieh – viele solcher Begebenheiten führten in der Vergangenheit zu Hexenverfolgung. Aus Heiligenkirchen gibt es sieben dokumentierte Fälle, darunter auch der von Anna Dierichs.

Anna Dierichs, Meister Tonnies Witwe, war Hebamme in Heiligenkirchen. 1662 wurde sie, wie der frühere Schulleiter Hermann Wendt in seinem Buch „Amt Falkenberg“ berichtet, der Zauberei bezichtigt. 40 Jahre lang soll sie diese betrieben haben. Unglücklicherweise hatte laut der Überlieferung sogar ihr eigener Sohn zu der Beschuldigung beigetragen.

Er war Müller in Berlebeck und soll bei einem Besuch seiner Mutter in der Mühle gesagt haben: „Seht, da kommt der Teufel wieder her!“ Eine weitere Bemerkung, die Anna Dierichs selbst gemacht haben soll, war: Zaubern könne sie nicht. Aber, was sie wünsche, würde wahr. Einem Dieb, der ihr den Kessel gestohlen habe, habe sie gewünscht, dass sein Haus abbrenne – und das sei dann auch geschehen. Und noch dazu sei dabei dann auch der Kessel wieder zum Vorschein gekommen.

In einem anderen Fall – ein Pferd hatte ihr am Brunnen das Wasser getrübt – soll das Pferd, nachdem sie ihren Zorn geäußert hatte, hinterher gegen einen Baum gelaufen und sich den Hals gebrochen haben. Darüber hinaus soll sie eine Frau verwunschen haben, so dass diese ein Jahr krank im Bett gelegen hat. Außerdem ist ein Kind, bei dessen Geburt Anna Dierichs geholfen hatte, laut den Aufzeichnungen von Hermann Wendt gestorben.

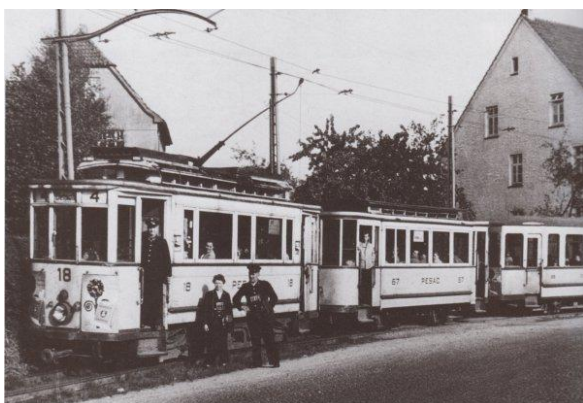
Mit der immer länger werdende Liste war es den Heiligenkirchenern irgendwann zu viel.

16 Personen bestätigten die Vorkommnisse. Der Hebamme wurde untersagt, ihren Beruf auszuüben. Außerdem wies sie Pastor Joachim Winand von der Taufe zurück. Anna Dierichs soll sich nicht gegen die Vorwürfe gewehrt haben, wenn man der Überlieferung glauben mag. Ihre Gegner sollen dagegen sogar einmal vom Freigericht bestraft worden sein.

Nichtsdestotrotz wurde sie Ende September 1662 festgenommen. Zu einem Prozess kam es jedoch nicht mehr. Anfang Oktober starb sie im Gefängnis – mit fast 100 Jahren. Damit entging sie dem Schicksal anderer Opfer von Aberglauben und der Hexenverfolgung, die auch in Heiligenkirchen auf dem Scheiterhaufen geendet waren.

Im dritten Teil unserer Serie geht es darum, wie ein Erdbeben Heiligenkirchen erschütterte.

Mit der Linie 4 ging es in die Stadt



Heiligenkirchen hatte bis ins Jahr 1954 hinein einen Straßenbahnanschluss

am 19.08.2015 um 07:30 Uhr

Beliebtes Verkehrsmittel: Die Straßenbahn hielt in Heiligenkirchen unter anderem an der Haltestelle Kirchweg (hier im Bild). Heute stoppt dort der Bus. (© Privat)

Detmold-Heiligenkirchen. Was heute der Stadtbus ist, war früher die Straßenbahn. Mehr als 50 Jahre lang verband sie Heiligenkirchen mit den umliegenden Dörfern und der Detmolder Kernstadt – sogar bis nach Paderborn konnte man damit fahren.

„Die Bahn fuhr immer um fünf vor halb und um fünf vor voll in Heiligenkirchen Mitte ab“, berichtet Harald Meierjohann vom Heimat- und Verkehrsverein. Er selbst hat sie in Kindertagen oft genutzt, etwa um seine Großeltern zu besuchen. „Die Straßenbahn war schon etwas Besonderes“, betont der Lehrer im Ruhestand.

Vom Detmolder Bahnhof fuhr sie in die Paulinenstraße, bei der Post links ab ins Rosental, dann durch die Lange Straße zum Lippischen Hof und von dort bis Berlebeck. Historische Fotos zeigen sie zum Beispiel an der Haltestelle Kirchweg, vor dem Hotel „Achilles“ oder auch vor der alten Zentrale. Diese befand sich am Abzweig nach Hiddesen; dort, wo heute das Umspannwerk liegt. Die Bahnen parkten in einer Halle, es gab ein Kraftwerk und ein Verwaltungsgebäude.

„Die Linie 4 fuhr bis Berlebeck, die Linie 3 nach Hiddesen und die Linie 8 nach Pivitsheide“, erinnert sich der Heiligenkirchener. Vielen anderen ist auch noch der Straßenbahn-Unfall im Jahr 1953 im Gedächtnis geblieben, als ein Teil des Zuges an der Haltestelle „Weiche“ entgleiste – viel mehr passierte glücklicherweise nicht.

Die Bahnen gehörten laut Meierjohann zunächst der Firma Leag, die während des Ersten Weltkriegs jedoch in Schwierigkeiten geraten sei. Die Paderborner Pesag führte den Betrieb zunächst fort. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte sich jedoch ein Investitionsstau ein. Gleise, Stromnetz und Wagen entsprachen nicht mehr den Anforderungen, die Straßenbahn hatte ausgedient und wurde nach und nach durch den Busverkehr ersetzt. Der Betrieb der Linie 4 endete nach 54 Jahren am 15. August 1954.

Mit diesem Teil endet unsere Serie. Das Jubiläum „1000 Jahre Heiligenkirchen“ wird von Freitag, 21., bis Sonntag, 23. August, groß gefeiert.

Heiligenkirchener Jubiläum bringt Menschen zusammen

[Torben Gocke](#) am 22.08.2015 um 00:33 Uhr



"1000 Jahre Heiligenkirchen" - Festakt zum Dorfjubiläum (© Torben Gocke)

Detmold-Heiligenkirchen. Gut 400 Gäste sind am Freitagabend zum großen Festakt anlässlich des 1.000. Ortsgeburtstages in Heiligenkirchen zusammen gekommen. In der Kirche des Ortes sprachen unter anderem Bürgermeister Rainer Heller und Landrat Friedel Heuwinkel sowie NRW-Kulturministerin

Ute Schäfer, die als Festrednerin geladen war. Von ihrer Seite gab es großes Lob für die Menschen im Detmolder Ortsteil, die durch ihr Engagement und ihren Fleiß bei den

Vorarbeiten zum Jubiläum bewiesen hätten, welche großartigen Ergebnisse daraus erwachsen könnten.

„Ich wünsche Ihnen hier in Heiligenkirchen, dass Sie möglichst viel von diesem Schwung in die Zukunft mitnehmen“, schloss die Ministerin. Stellvertretend für etliche Freiwillige ging das Lob während des Festaktes an das Organisatoren-Trio Rainer Friedrich (Ortsbürgermeister), Gerd Engstfeld (Heimat- und Verkehrsverein) und Pfarrer Detlef Harth. Gefeiert wird in Heiligenkirchen am gesamten Wochenende, am Samstag gibt es unter anderem einen mittelalterlichen Markt, ein Höhenfeuerwerk, sowie einen Tanzabend, am Sonntag einen großen Umzug.

Großer Umzug durch Heiligenkirchen

Festwochenende zum 1000-jährigen Bestehen endet mit Rundmarsch

[Torben Gocke](#) am 24.08.2015 um 07:30 Uhr



1000 Jahre Heiligenkirchen wurden ausgiebig gefeiert (© Torben Gocke)
Mit Blumen: Bürgermeister Rainer Heller (Mitte) gratuliert Bianca Burandt und Anja Loos. (© Torben Gocke)

Detmold-Heiligenkirchen. Furioses Finale zum 1000-jährigen Bestehen Heiligenkirchens: Zum Höhepunkt der drei Festtage sind gestern Tausende zum großen Umzug durch den Ortsteil zusammen gekommen.

Bis alles in Reih und Glied stand, und der Zug schließlich aufbrechen konnte, dauerte es eine ganze Weile. Rund 1.000 Teilnehmer nahmen in insgesamt 55 Formationen an dem Rundmarsch teil. Entlang der Strecke „Unterer Weg“ formierte sich der Tross, ein wenig außerhalb der Sichtweite der ersten größeren Zuschaueransammlung im Umfeld der Kirche.



Mit kurzer Verspätung ging es dann um 14.07 Uhr los, und mehrere tausend Schaulustige an der Marschrouten kamen auf ihre Kosten.

Information Zwei Ehrungen am Rande des Festes

Die Stadt Detmold nutzte die Gelegenheit des Festwochenendes, um beim

Heimatsnachmittag im Festzelt verdiente Ehrenamtliche zu würdigen. Zwei Namen hatte Bürgermeister Rainer Heller dazu auf seinem Zettel stehen. Anja Loos ist seit mehr als 30 Jahren in der Spielvereinigung Heiligenkirchen engagiert – unter anderem als Übungsleiterin. Untrennbar sei ihr Name im Ort mit den Begriffen Tanz, Jazz Dance oder auch Mädchenturnen verbunden, hieß es. Als Zweite erhielt Bianca Burandt eine Ehrung seitens der Stadt. Sie sei sehr stark in der Arbeiterwohlfahrt engagiert, und dort besonders im Bereich der Seniorenarbeit. Burandt nahm die Ehrung stellvertretend für etliche andere Freiwillige entgegen.

Gleich zu Beginn des Zuges war die Namensgeberin des Ortes in bildlicher Form zu sehen – der Heimat- und Verkehrsverein hatte die Kirche nachgebaut – gerade klein genug, damit sie auf den Anhänger eines Traktors passte. Pfarrer Detlef Harth fuhr in einer gelben Postkutsche sitzend vorweg.

Ein etwas ungewöhnlicher Anblick folgte für die Besucher wenige Meter weiter hinten im Festumzug: Die Mitglieder des Lippischen Heimatbundes hatten sich in Verkleidung auf den Weg gemacht. Teile von ihnen in klassischem Zwirn – etwa der Vorsitzende Friedrich Brakemeier mit Fliege und Zylinder, andere Mitglieder folgten in Flower-Power-Outfits mit bunten Sonnenbrillen, Stirnbändern und Peace-Zeichen vor der Brust. Die Nachbarn aus Berlebeck waren ebenfalls traditionell unterwegs – sie fuhren im Festwagen der PESAG, dem alten Straßenbahnwagen an den applaudierenden Menschen vorbei.

Aus Heiligenkirchen selbst waren nahezu jeder Verein und etliche Unternehmen mit einem eigenen Wagen oder einer Gruppe vertreten. Bäcker Biere oder Fleischer Kruehl etwa liefen ebenso mit wie die Grundschule oder auch die Osterfeuergruppe aus dem Schling. Aufmerksame Beobachter des Zuges erblickten außerdem Detmolds Bürgermeister Rainer Heller. Dieser hatte sich mit Kettenhemd und Tunika getarnt und lief als römischer Legionär durch den Ort.

Den Umzug und das gesamte dreitägige Fest, bei dem es unter anderem auch einen mittelalterlichen Markt, einen Heimatnachmittag und ein großes Feuerwerk gegeben hatte, wertete Ortsbürgermeister Rainer Friedrich als einen „gelungenen Erfolg zum Jubiläum“. Insbesondere der Zusammenhalt aller Beteiligten habe dies ermöglicht. Die Arbeiten im Vorfeld und während des Wochenendes seien so zu einer Freude geworden. Sein besonderer Dank gelte allen Akteuren, die sich auf vielfältige Weise eingebracht haben.

Copyright © Lippische Landes-Zeitung 2017